

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

03.10.2011	10.00 Uhr	Gottesdienst „Tag der Deutschen Einheit“ Sup. Zädow und Pfarrer Wegner
09.10.2011	17.00 Uhr	Einführungsgottesdienst von Frau Schwentek mit Sup. Zädow und Pfarrer Wegner
16.10.2011	10.00 Uhr	Gemeindefahrt Drübeck
23.10.2011	10.00 Uhr	Pfarrer Wegner mit Abendmahl
31.10.2011	10.00 Uhr	Mo. Reformationstag Ökumenischer Stadt- Gottesdienst mit Sup. Zädow, Pfarrerinnen Becker + Pfarrer Wegner
06.11.2011	10.00 Uhr	Stadtgottesdienst im Dom
13.11.2011	10.00 Uhr	Pfarrer Wegner Volkstrauertag
20.11.2011	10.00 Uhr	Pfarrer Wegner mit Abendmahl
26.11.2011	15.00 Uhr	Adventsgottesdienst für KiTa und EGS
27.11.2011	10.00 Uhr	Herr Dörrie 1. Advent

Änderungen sind vorbehalten!!

Kirchenöffnung:

November April täglich geöffnet
Montag - Samstag: 10.00 - 16.00 Uhr
Sonntag: 12.00 - 16.00 Uhr

Mai - Oktobertätlich geöffnet
Montag - Samstag: 10.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 12.00 - 17.00 Uhr

Gemeindebüro: Montag - Freitag: 10.00 - 12.00 Uhr

Konto für den Gemeindebeitrag:
KD-Bank BLZ: 350 601 90 Kto-Nr: 155 366 0021

Konto für Spenden an die Liebfrauenkirche:

Kirchliches Verwaltungsamt
Harzsparkasse Halberstadt BLZ: 810 520 00 Kto-Nr: 350 113 700

Verwendungszweck: Liebfrauenkirche

Sie erreichen unsere Mitarbeiter über unser Gemeindebüro Domplatz 46/47:

Pfarrer Friedrich Wegner: Tel. 03941/24210 u. 570402 Fax: 570403

Frau Berger : Tel. 03941/24210

E - Mail : reformiert-hbs@t-online.de

Webadresse: : www.liebfrauenkirche-halberstadt.de

Herausgeber: Ev.- ref. Kirchengemeinde zu Liebfrauen, Domplatz 46

Redaktion: Friedrich Wegner, Harald Klingel, Iris Kenull, Beate Berger

GEMEINDEBRIEF Oktober - November 2011

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Liebfrauen
zu Halberstadt



**Wie kann ein Mensch
gerecht sein vor Gott?**

Hiob 4,17

„Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?“

So fragt der Monatspruch für den Oktober aus dem Buch Hiob. Hiob ist eines der eher wenig gelesenen Bücher der Bibel. Lediglich die Formulierung „Hiobsbotschaft“ ist vielen geläufig als Ankündigung einer schlechten Nachricht. Umgeben von einer Rahmenerzählung stellt uns der Autor einen Dialog zur Frage nach dem Handeln Gottes, angesichts von Not und unverschuldetem Leid vor Augen. „Wenn es einen Gott gibt, so hätte er das nicht zulassen dürfen.“ So die volkstümliche Aussage zu diesem Thema. Hiob, im Dialog mit seinen Freuden und auch wir bis heute stellen uns immer wieder gerne auf eine Ebene mit dem Allmächtigen. Das hat durchaus Tradition in der Bibel. Schon Abraham handelt mit Gott um die Rettung zweier Städte die dem Untergang geweiht sind. Jakob ringt mit Ihm, bzw. seinem Boten, eine ganze Nacht lang um den Segen. So ist es bis heute, wenn wir in schwierigen Situationen sind, so fangen wir an mit Gott zu handeln, versprechen dies und das, manchmal liegen wir im Ringen mit Gott und seinem Willen wie einst Jakob. Der Autor des Buches Hiob will uns zeigen, dass unser Platz eben nicht neben sondern vor Gott ist. Er will uns auch zeigen, dass Hiob, genau wie wir, Gottes Wege nicht erkennen kann. Wir sind Menschen und Gott bleibt Gott und damit unserem Verstehen entzogen. Das in Demut zu akzeptieren fällt mir, fiel Hiob und fällt den meisten Menschen schwer. Gott muss nicht meinem Bild von Ihm gerecht werden. Wir sind nicht auf Augenhöhe. Hiobs Frage: Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Ist und bleibt negativ zu beantworten. Er kann es nicht der „alte Adam“. Meine Gerechtigkeit ist ein Produkt der Gnade Gottes. Das ist der Kern reformatorischer Erkenntnis.

Friedrich Wegner

An der Ostküste Schwedens zwischen Stockholm und Kalmar erstreckt sich der 150 Seemeilen lange Schärengarten. Tausende Inseln, größere und winzig kleine, mit Kiefern und Sträuchern bewachsene oder auch nur eben aus dem Meer auftauchende Felsenbuckel bestimmen dieses faszinierende Küstenmeer. Seevögel bewohnen diese Inseln und ab und zu findet man ein kleines rot gestrichenes Holzhaus in dem Schweden die Sommermonate verbringen. Es ist, als wenn der liebe Gott eine Erbsenschüssel ausgeschüttet hat und wir mit unserem kleinen Boot wie eine Ameise unseren Weg durch dieses Labyrinth finden müssen.

An diesem Tag sind wir unterwegs im Inselparadies. Ute hält mit dem Fernglas Warschau nach dem Weg und ich versuche das Schiff durch die engen Passagen zu bringen. Dann bekommen wir Probleme mit dem Motor. Er will nicht mehr so richtig und beginnt zu stottern. Also laufen wir die nächste Insel an, um unserem Motor eine Ruhepause zu gönnen. Dann die Überraschung: Kaum liegen die Leinen fest werden wir von drei freundlichen Frauen begrüßt. Wir sind auf der Insel „Capella Ecumenica Sanctae Annae Scopulis“, das heißt auf der Schäre der ökumenischen Kapelle der heiligen Anna angelandet. Etwa 200 Meter



Durchmesser hat diese Insel und mittendrin eine kleine wunderschöne Kirche mit einem daneben stehenden Glockenturm und einem Holzhaus.

Die ökumenische Schäreninsel



Zwölf Gemeinden mit unterschiedlichen christlichen Konfessionen haben hier ihre gemeinsame Kirche. Mitglieder der evangelischen, katholischen, russisch-orthodoxen Kirchen, Methodisten und christliche Freikirchen betreuen im Wechsel die Insel und halten gemeinsam Gottesdienst. Wir werden am Abend durch die Glocke zum Gottesdienst gerufen und feiern ihn gemeinsam mit Otto und den drei Frauen.

Dann erfahren wir die Geschichte dieser Kirche, aber das lassen wir Hilding Bielkhammar, den Schöpfer dieser Kirche, der im Oktober 1989 gestorben ist, erzählen:

„Ich, der diese Geschichte erzählt, bin ein alter Mann, der am Anfang dieses Jahrhunderts geboren ist. Im Jahre 1925, als ich 18 Jahre alt war, besuchte ich die ökumenische Tagung in Stockholm, die von dem damaligen Erzbischof von Schweden, Nathan Söderblom, zusammengerufen worden war. Nie werde ich die lange Prozession der Geistlichen aus den verschiedensten Ländern der christlichen Welt vergessen. Das Gebet „Vater unser“ hörte man in fünfzig verschiedenen Sprachen.“

Jahrelang träumte ich davon eine Kirche zu bauen. Im Jahre 1958 begannen meine Familie und ich an den Ufern dieser Insel Steine zu sammeln. Freunde halfen uns auch, Steine vom Festland herüberzubringen. Nach sieben Jahren war die Kirche fertig - nur mit Menschenhänden erbaut. Bei der Einsegnung im Jahre 1965 hatte zum ersten Mal nach der Reformation ein römisch-katholischer Bischof einem schwedischen Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche vor dem Altar beigestanden. Im Altar sind Steine aus verschiedenen Ländern und Kirchen der Christenheit eingemauert worden. Das Kruzifix stammt aus Warschau, die kleine Ikone haben wir von dem Patriarchen von Moskau bekommen. Über dem Altar hängt eine Holzschnitzerei, die Jesus Christus zur rechten Seite Gottes, des allmächtigen Vaters, darstellt. Sie kam während des 30-jährigen Krieges aus Deutschland nach Schweden. Das Taufbecken kommt von der Insel Gotland. Die Skulptur stellt die heilige Anna, Mutter der Jungfrau Maria dar. Diese Skulptur, schwer verbrannt, wurde im Krieg aus einer Hamburger Kirche herausgeworfen. Neben dem Taufstein ist das Grab meines jüngsten Sohnes Övind, der mit 33 Jahren bei einem Seeunglück sein Leben verlor. Er war mir beim Bau dieser Kirche eine große Hilfe.



Sommercamp 2011

Zum Sommercamp waren in diesem Jahr sehr viel mehr Jugendliche und Kinder als in den letzten Jahren.

Für drei Tage konnten die Schüler der 4. Klasse mit dabei sein. Viele spannende Erlebnisse haben den „Kleinen“ die Zeit nicht lang werden lassen. Es war schön am Feuer zu sitzen und im Kanu zu paddeln, die Nachtwanderung war beinahe zu spannend. Die erste Generation „Sommercamp“ wächst nun langsam heraus und ist schon konfirmiert. Wir haben zusammen schöne Tage erlebt in der Natur, in der Dittfurter Kirche und auf der Tour zum Abschluss des Sommercamps. Die Strecke dieser Tour führte uns über Quedlinburg und Westerhausen nach Blankenburg in einen Hochseilgarten und das Blankenburger Schwimmbad. Unsere letzte Nacht haben wir in den Sandhöhlen unter dem Regenstein verbracht. Das Frühstück gab es dann am Bahnhof Börnecke im hellen Sonnenschein.

Die Gruppe wurde von mir mit Hilfe von Marcus Kober geleitet. Es war gut für uns so einen jungen Mann mit dabei haben zu können. Für das Gelingen der Fahrt ist vielen Eltern und besonders den Familien Geller und Büter zu danken.

Friedrich Wegner

Viel mehr könnte erzählt werden. Mein lieber Freund, wer Du sein magst, und woher Du auch kommst; Du bist heute und wann immer Du zurückkommen möchtest, auf unserer Insel willkommen. Wenn nur ein einziger Mensch das was er sucht, finden kann, war unser Vorhaben nicht vergebens.“

Für uns war es die schönste Schäreninsel. Wir haben vieles gefunden und wir sind dankbar dafür hier angelandet zu sein.

– Der liebe Gott tut nichts als fügen –

Ute und Michael

(Wenn jemand die Insel finden will: sie liegt auf Position 58°24,90'N, 016°43,25'E)



Nacht der Kirchen

An dieser Stelle sei noch einmal allen gedankt die sich für die schöne Gestaltung der Nacht der Kirchen eingesetzt haben. Viele Menschen die sonst unsere Kirche nicht besuchen, sind angerührt und begeistert worden von dem Bild das sich im Hauptschiff bot.

Unserer besonderer Dank gilt der Firma „Scilla Witte“ die mit ihrer Installation ein Kunstwerk aus romanischem Raum, Vokalmusik und Blumen ermöglichten.

Friedrich Wegner



www.die-wehrstedter-orgelpfeifen.de

Die ev. Kita „Die Wehrstedter Orgelpfeifen“ geht mit der Zeit und stellte in den letzten Tagen die aktuelle Homepage der Kita www.die-wehrstedter-orgelpfeifen.de online.



Mit dieser Internetseite möchte das Kita-Team interessierten Eltern schon einmal virtuell einen Einblick in die Kindertagesstätte geben. Heidrun Kruse, die Kita-Leiterin lädt alle Besucher ein: „Gehen Sie schon einmal durch unsere Räume spazieren, lesen Sie ganz entspannt zu Hause unser Kita-Konzept und vereinbaren Sie einen persönlichen Termin mit uns.“ Ein persönliches Gespräch wird diese Homepage natürlich niemals ersetzen, so Frau Kruse. Mit dieser Informationsquelle will das Kita-Team aber den Anforderungen der heutigen Eltern gerecht werden. Aber auch die „gestandenen“ Kita-Eltern werden zukünftig immer die aktuellen Termine auf diesen Seiten finden. „Schauen Sie also rein und vorbei.

Wir freuen uns auf Sie“ meint das Kita-Team.

Gemeindeabend „Terrorismus hat keine Religion“,



ist ein Zitat aus dem letzten Gemeindeabend, das mir besonders im Gedächtnis geblieben ist. Prof. Lähnemann hat in der gut besuchten Veranstaltung über den Dialog der Religionen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen gesprochen. Menschen aus der Gemeinde und aus unserer Stadt nahmen die Gelegenheit wahr, sich fundiert zu diesem Thema zu informieren. Anhand von Beispielen aus Deutschland, aber auch auf der internationalen Ebene, konnte erfahren werden, wie solch Dialog in gegenseitigem Respekt geführt werden kann. Wichtig ist auf Seiten aller Beteiligten sich über die Glaubensvorstellungen der anderen gut zu informieren. Dazu leistete der Abend einen Beitrag. Es ist eben wenig mit populistischen Parolen geholfen, wenn Menschen miteinander ins Gespräch kommen wollen. Wir sind an diesem Abend gut miteinander im Dialog gewesen. Ich will mit einigen Worten aus einem Gebetstext schließen. Er wurde für eine gemeinsame Gebetsstunde der Religionen geschrieben und stammt von Erzbischof Fernandez. „O Herr aller, der du jede Bemühung um ein besseres Verständnis, um gegenseitige Anerkennung und um Solidarität segnest, wir danken dir für den Glauben, den du uns geschenkt hast, und für das Bemühen um einen gerechten Frieden, das uns zusammenführt. Reinige uns und unsere religiöse Tradition von allen Spuren der Enge und Intoleranz, schenke immer mehr Menschen deinen Geist. Das sich auch die Jugend denen anschließen die für den Frieden arbeiten. Wir bitten dich: Schenke uns allen eine tiefe Glaubenserfahrung, die uns weiter zu dir bringt als zu der Quelle der Wahrheit und Güte.“

Amen

Friedrich Wegner

Gedanken zum Volkstrauertag und Ewigkeits- oder Totensonntag



Der Oktober kann noch vom farbigen Herbst getragen sein und leitet den trüben von vielen Menschen mit Sorge erwarteten November ein. Der November, wo die Sonne sich rar macht, die Felder beerntet und erdfarben vor uns liegen, die Bäume die Blätter fallen lassen und die Natur ihre Ruhezeit angeht.

Genau in diesem November begehen wir zwei Sonntage in Folge, die uns an unsere Verstorbenen erinnern lassen. Eine Erinnerung, die für mich auf den Eckpfeilern von Liebe und Trauer stehen.

Der Volkstrauertag **am 13. November** wird laut Wikipedia in der Evangelischen Kirche als „*vorletzter Sonntag des Kirchenjahres*“ und in der Katholischen Kirche als „*33. Sonntag im Jahreskreis*“ bezeichnet. Dieser Gedenktag wurde 1919 vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge zum Gedenken an die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen. 1922 fand die erste Gedenkstunde im Reichstag statt. Diese Tradition findet sich heute in einer Feierstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages wieder. Für mich ist wichtig, dass das Leid dieser Zeit seine Achtung und Wertschätzung erfährt und das hohe Gut des Friedens im Blickwinkel der Menschen verbleibt.

Eine Woche später **am 20. November 2011**, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, gedenken wir der Verstorbenen im Familien- und Freundeskreis zum Ewigkeits- oder Totensonntag. Im Gottesdienst, auf dem Friedhof und in der Familie wird der Trauer und der Hoffnung auf individuelle Weise Ausdruck verliehen. Vielfach werden Lichter für die Verstorbenen angezündet, ihre Namen werden

ausgesprochen und finden damit Raum und Erinnerung. Wir beten für die Verstorbenen und viele Menschen gehen auf den Friedhof, schmücken die Gräber und zünden Kerzen an. Dieses äußere Tun, schafft Raum und Verbindung zu den verstorbenen Menschen, tröstet und heilt.

Sterben heißt Abschiednehmen - für den der stirbt und für jene, die zurückbleiben. Mit diesem Menschen haben wir gelacht, geweint und gestritten. Uns verbinden gute Erinnerungen und/oder schwierige gemeinsame Zeiten. Sterben ist ein Teil des Lebens und hat viele Gesichter: manchmal sanft und friedlich, oft begleitet von Leiden und Schmerz.

Ohne Leben und Sterben, ohne Liebe und Trauer kann ich mir ein sinnvolles Leben kaum vorstellen, sie sind Bestandteil meines Lebens und ich danke den Menschen, die mich dies gelehrt haben. In der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden, Angehörigen und Hinterbliebenen habe ich viel Trauer und Verzweiflung erlebt. Ich durfte jedoch auch immer eine Innigkeit und Aufrichtigkeit des Herzens erleben.

„Es ist merkwürdig“, so sagt Solveig Husebö kurz vor ihrem Tod zu ihrem Vater „dass das Licht in der Dunkelheit am sichtbarsten ist“.

Ich wünsche Ihnen einen lichtvollen November.

Anita Freff



Die Gemeinde gedenkt der Verstorbenen des Jahres 2011:



Erich Arnhold
Margarete Goßmann
Hans-Jürgen Schmid
Annemarie Vaupel
Martin Fritz Fiedler
Hartmut Deichesel
Sascha Winzer
Ernst Werner
Christa Dehning
Rosa Gross

Einladungen für Veranstaltungen und Konzerte in der Gemeinde

Konzert „Klangraum – Raumklang“

Musik aus Mittelalter und Renaissance für den Kirchenraum



Das Ensemble „Organetto“ aus Marburg gastiert am **15.10.2011 um 18.00 Uhr** in der **Liebfrauenkirche**.

Die Werke, die erklingen, schlagen einen Bogen von etwa 1200-1600 und zeigen so auch beispielhaft Stationen in der Entwicklung der Mehrstimmigkeit auf. Die Größe der

Kirchenräume macht es erforderlich, mit dem Nachhall zu spielen und ihn einzubeziehen, so wie es die Komponisten des Mittelalters und der Renaissance ganz selbstverständlich taten.

Diese „Klänge“ können Sie unter anderem in Werken folgender Künstler erleben: Offizium Letare Germania, William Byrd, Antoine Brumel, Tomás Luis de Victoria und Claude Goudimel.

Eintritt: 6,00 €.

Advent in den Weihnachtshöfen vom 26.11.-27.11.2011

Einladung

Nun wird es bald schon zur Tradition; die „Weihnachtshöfe“ in Halberstadt und natürlich auch in der Liebfrauenkirche rücken in das Blickfeld. Angeleitet durch das Planungsteam sollen auch in diesem Jahr viele schöne Dinge in Kreuzgang und Kirche auf den Advent einstimmen. „Ideengut“, die Rotarier und auch die KiTa werden präsent sein. Sicher kommen noch andere hinzu. Am 26.11. werden die „Weihnachtshöfe“ bei uns mit einem Gottesdienst der Ev. Grundschule und der Kindertagesstätte eröffnet. Lassen sie sich also einladen mit uns und besonders mit den Kindern in den Advent zu gehen.

Friedrich Wegner



Advent in den Höfen 2011 mit den „Wehrstedter Orgelpfeifen“

Am **26.11.** ist es wieder soweit. Wir feiern gemeinsam Advent in den Höfen.

Neu in diesem Jahr ist der gemeinsame Gottesdienst mit Kita und Schule. Dieser beginnt um **15.00 Uhr** und wird durch ein Krippenspiel gestaltet.

Im Anschluss daran erfreuen die Orgelpfeifen die Anwesenden mit Basteleien, Kuchen, Punsch und anderen Überraschungen.

Das Kita-Team freut sich, die Gäste auf eine besinnliche Adventszeit einzustimmen.

Was mich glücklich macht

Die Nacht der Kirchen hat mich in diesem Jahr in eine glückliche Stimmung versetzt. Es war so ein Moment des Glückes als die Blumen den Fluß des Lebens in unsere Kirche nachzeichneten. Sehr schön und getragen von wundervollem Gesang, war dieser Moment doch auch sehr flüchtig, so wie Glück es eben ist, und dabei eingebettet in die Beständigkeit unseres romanischen Kirchenraumes. F.W.

Für mich heißt Glück oder glücklich sein, bei all dem Alltags- und „Lebens“-stress, den ich mir zum größten Teil selbst auferlege, zu wissen und mir immer wieder bewusst zu machen, wie gut es mir geht.

Wenn ich das dann wieder weiß, macht es mich glücklich. I.K.



Der Gemeindebrief hat eine Beilage!! Oder „ Was soll das Theater?“



Bisher habe ich mich wenig in das alltägliche Leben der Stadt eingemischt. Nun aber muss und soll es doch sein.

„Unverzichtbar“ steht auf dem Programm des Nordharzer Städtebundtheaters zu seinem 20. und 200. Jubiläum. Unverzichtbar ist der richtige Ausdruck für die Bedeutung dieses Hauses in seiner jetzigen Form. Nicht nur viele Halberstädter Bürger und Bürgerinnen nutzen die Angebote des Theaters sondern auch viele Menschen die unsere Stadt besuchen, haben dabei das Theater im Blick.

„Was können wir tun?“ war meine Frage an unsere Intendanten Johannes Rieger. Er wünscht sich eine Stärkung des Theatervereins. Darum die Karte in der Beilage - lassen sie sich auf diese Art der Unterstützung ein. Sie ist ein unübersehbares Zeichen und kann der Stimme der Kultur in unserer Stadt mehr Gewicht verschaffen.

Die Schauspieler, Tänzer und Musiker brauchen unsere Unterstützung jetzt um weiter die große Tradition des Halberstädter Theaters zu pflegen. Alle Mitarbeiter am Nordharzer Städtebundtheater haben in den letzten Jahren ihren ganz persönlichen Beitrag zur Senkung der Kosten geleistet. Für manche Familie ist weiterer Verzicht nicht möglich. Eine Umsetzung der Sparpläne im Blick auf das Theater unserer Stadt führt unweigerlich zu seiner Schließung. Eine 200-jährige Tradition ginge unwiederbringlich zu Ende.

Dagegen müssen wir als Bürger dieser Stadt uns stellen. Wurde denn nicht mit dem Bau des großen Hauses am Theaterplatz mitten in der Wirtschaftskrise und Geldentwertung zu Anfang unseres Jahrhunderts begonnen?

Hat Halberstadt denn nicht nach dem Jahr 1945 den ersten Theaterneubau Deutschlands errichtet um eben diese Tradition weiter zu führen? Die Zeiten waren schon schlechter als sie heute sind. Es muss und soll weiter gehen.

Warum können wir uns nicht entschließen die Sparpotenziale in Verwaltung und Nahverkehr ganz auszunutzen? Verträge - sicher, aber auch darüber kann mit unserer Landesregierung geredet werden. Auch die Künstler und Angestellten haben Verträge die gültig sind.

Doch genug, andere sind da sicher besser informiert als ihr Pfarrer. Ich wünsche mir eine Kommunalpolitik, die unsere Schätze bewahrt.

Zum Schluss noch eine Preisfrage mit Preis. Wer mir zuerst per Mail oder Karte sagen kann was es mit der 20 und der 200 im Blick auf unser Theater auf sich hat in dieser Saison, der, ja der bekommt von mir persönlich eine Theaterkarte seiner Wahl geschenkt. Also hinein ins Theater und seinen Verein, es lohnt sich alle mal.

Friedrich Wegner

Freude und Trauer in unserer Gemeinde

Neues Gemeindeglied

Die Gemeinde begrüßen Frau Katrin Heßler und Frau Andrea Chao als neues Gemeindeglied.

Geburtstage



02.10. Claudia Letz, Martina Wenskus, Jacob Friedrich Kenull; 04.10. Klaus Bierwirth; 05.10. Eva Charlotte Spangenberg; 06.10. Stephanie Becker; 07.10. Simone Gremmel; 08.10. Charlotte Steinmetzer; 11.10. Eva-Maria Glückermann, Monika Wedde, Heinke Sierig; 13.10. Kea Annie

Schoerder; 14.10. Gero Ehrhrit, Michael Blume, Johanna Mahler; 17.10. Mario Schneider; 19.10. Kathrin Eder, Kirsten Bronowski, Marlis Waldeck; 20.10. Tiffany Häbecke, Ramona Frieb; 21.10. Maximilian Hoffmann, Edeltraud Nemiche; 22.10. Martin Bedra; 23.10. Colleen Blaszkowski; 25.10. Gisela Bröer, Erika Schubert, Uta Wegner; 27.10. Viktor Wenskus, Leon Nagel; 28.10. Steffen Kenull; 29.10. Elise Boetel; 30.10. Christoph Weber

01.11. Elsbeth Fricke, Diana Reithe; 02.11. Lennart Schneider; 03.11. Margarete Zippel; 04.11. Irmgard Besser; 07.11. Elisabeth Strube; 08.11. Helga Anger, Walter Binsker; 13.11. Heidrun Duschek; 16.11. Eileen Schneemilch, Björn Duschek; 17.11. Andrea Curi; 19.11. Marie – Theres Wilkens, Rüdiger Neuhaus; 20.11. Marie Birger, Paul János Hielscher; 22.11. Lisa und Laura Rohrig; 23.11. Gisela Götz; 25.11. Tassilo Santilian; 26.11. Margarethe Klosa, Florian Richert; 27.11. Peter Ehrhrit; 28.11. Sebastian Rohrig; 29.11. Vincent Schneider;

Hochzeit



Am 13.08.2011 gaben sich Hairen und Andrea Chao, geb. Greger in unserer Kirche das Kirche das „Ja“ Wort.

Verstorben



Am 10.09.2011
10.09.2011
ist Frau Christa Dehning im Alter
Christa Dehning im Alter
Alter
von 74 Jahren und am
Jahren und am
16.09.2011 Frau Rosa Gross im
Alter von 89 Jahren verstorben.